

Zeitschrift: Die Staatsbürgerin : Zeitschrift für politische Frauenbestrebungen
Herausgeber: Verein Aktiver Staatsbürgerinnen
Band: 48 (1992)
Heft: 1

Artikel: Die Schweiz morgen - wenn alles beim alten bleibt
Autor: Larcher, Marie-Therese
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-844710>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

und trauen sich nicht einmal, der Freundin gegenüber davon zu sprechen. Sie hasten von Termin zu Termin und haben weder Zeit noch Bewusstsein, sich mit Leidensgenossinnen zu solidarisieren.

Selbst bei Frauen, die mehr als zwei Kinder grossziehen, ist der Zeitraum, in dem sich das Stundenplanproblem stellt, relativ kurz. Es lohne sich nicht, so meinen viele Frauen, sich deswegen zu engagieren. Doch das nächste Problem kommt bestimmt. Wie wohl täte es der geplagten Frauenseele, wenn sie dann auf bewährte Freundschaft und auf das Engagement ihrer Leidensgenossinnen zählen könnte!

Franziska Böni-Trachsler

Die Schweiz morgen – wenn alles beim alten bleibt

Eine Expertenkommission des Bundesrates hat einen Bericht 'Schweiz morgen' erarbeitet. Interessant daran ist vor allem auch das Szenario 1, das die Gewinner und Verlierer auflistet, sofern alles so bleiben soll, wie es ist. Verliererinnen werden die Frauen sein, im Endeffekt aber auch die Schweiz als Ganzes. Grund: 'Der unhinterfragte Versuch, die Qualitäten, die die Schweiz ursprünglich ausgezeichnet haben, gegenüber der europäischen Dynamik zu bewahren, bedroht ebendiese Qualitäten mit dem Untergang.'

Zu den Gewinnern würden – allerdings nur kurzfristig – die bürgerlichen und rechtsstehenden Parteien, die Wirtschaftsverbände sowie das auslandorientierte Gewerbe, aber auch die Gewerkschaften zählen; ferner müsste die Landwirtschaft weniger Federn lassen als in

anderen Szenarien. Auch auslandorientierte Unternehmen, die weltweit tätig und an einer 'Bahamisierung' der Schweiz interessiert sind, oder ihre Dynamik durch Standortverlagerungen ins Ausland aufrechterhalten (auf Kosten der übrigen Schweizer Wirtschaft), würden zu den Gewinnern zählen.

Gewinnende wären konservative Anpasser, die geduldig auf einen von älteren Semestern besetzten Posten warten können, rückwärtsgewandte und grüne Romantiker, die ihre heile Welt von gestern bewahren möchten . . .

Verlierende werden jene sein, die mit langfristigen Konzepten Wesentliches in Wirtschaft und Politik verändern möchten. Zunehmend an den Rand gedrängt werden Sozialdemokratie, Grüne, Ländersring sowie der liberale bzw. christlich-soziale Flügel von Freisinn und CVP.

Zu den Verlierernden wird auch die Elite der akademisch und freiberuflich Tätigen, Künstler und Künstlerinnen, Medienschaffende usw. gehören, sofern sie nicht zu Apologeten des herrschenden Systems werden wollen.

Verliererinnen werden die Frauen sein. Vor allem jene, die sich beruflich, politisch, kulturell und gesellschaftlich entfalten möchten. Aber auch alle, die nicht in einem traditionellen Familienverband aufgehoben sind. Viele Frauen finden wohl oder übel wieder Gefallen an der traditionellen Mutter- und Hausfrauenrolle, während die Männer auf den Part des Ernählers eingeschränkt werden.

Die Schweizerische Volksbank hat auch eine (gratis erhältliche) Broschüre 'Die Schweiz: gestern, heute, morgen' verfassen lassen – von acht Männern und null Frauen. Ist die Zukunft männlich?

Marie-Therese Larcher